

Impulse für den BNE-Unterricht

Schulstufe: 2. Zyklus (3. bis 6. Klasse)

Poster «1024 Ansichten»

Warum Menschen migrieren



Bezüge zum Lehrplan 21 (2. Zyklus)

NMG 7.3

Die Schülerinnen und Schüler können aufgrund von Berichten das Unterwegs-Sein von Menschen nachzählen (z.B. Reisen, Auswanderung, Wohnortwechsel, Flucht), eigene Vorstellungen und Erfahrungen dazu beschreiben sowie eigene Unterwegs- und Reise Geschichten zusammentragen und dokumentieren.

Überfachliche Kompetenzen

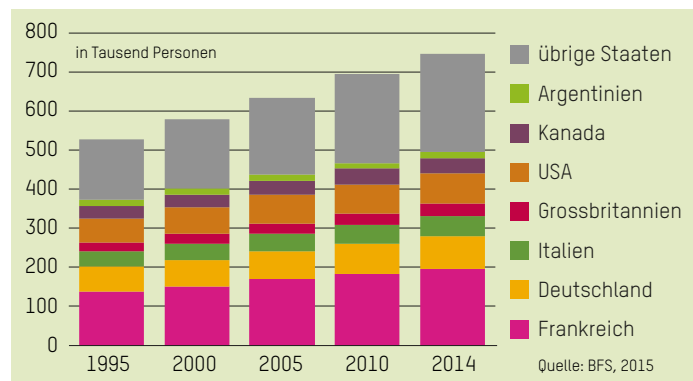
Die Schülerinnen und Schüler können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen. Sie können respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden. Sie können die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch. Sie können einen herabwürdigenden Sprachgebrauch erkennen und nehmen einen solchen nicht passiv hin.

Was ist Migration?

Von **Migration** wird gesprochen, wenn eine Person oder Personengruppe (z.B. eine Familie) ihren Wohnort verlässt und **länger als drei Monate** in einem anderen Land oder in einer anderen Region ihres Landes verbringt, unabhängig davon, ob dies freiwillig oder unfreiwillig geschieht, unabhängig von der dahinter stehenden Motivationslage und unabhängig davon, ob dies legal oder illegal geschieht.

In der Diskussion um Migration wird immer häufiger der Begriff der **Bevölkerung mit Migrationshintergrund** verwendet. Dieser Begriff ersetzt zunehmend die Unterscheidung zwischen in- und ausländischen Staatsangehörigen, die lediglich die aktuelle Staatsangehörigkeit einer Person beschreibt und nicht Aufschluss darüber gibt, ob eine Person selbst eingewandert ist oder ob ein indirekter Migrationsbezug aufgrund der Migrationserfahrung ihrer Eltern besteht.

Schweizer/-innen mit Wohnsitz im Ausland



Facts zur Migration

2013 wurde die weltweite Zahl von Migrant/-innen auf **232 Mio. Personen** geschätzt.

In der Schweiz hatten 2014 2.4 Mio. Personen bzw. **35,4%** der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren einen **Migrationshintergrund**. Davon sind ein Drittel Schweizer Bürger/-innen.

57% der Migrant/-innen in Europa stammen aus anderen europäischen Ländern. 15% kommen aus afrikanischen Staaten, 12% aus asiatischen.

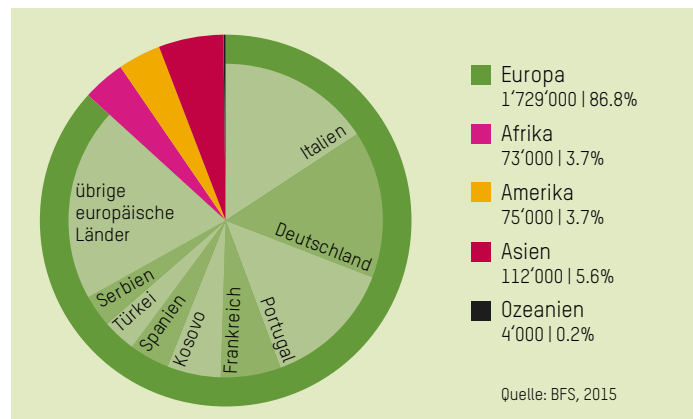
95% der Flüchtlinge aus Syrien fanden bis September 2015 in folgenden Ländern Aufnahme: Türkei (1.9 Mio.), Libanon (1.2 Mio.), Jordanien (650'000), Irak (250'000) und Ägypten (132'000).

In den USA lebten 2010 über **12 Mio.** Staatsangehörige aus Mexiko.

Quellen: BFS, UNHCR, UNFPA, AI

Woher kommen die Ausländer/-innen in der Schweiz?

Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität (2015)



Beim Thema Migration bietet es sich an, die Erfahrungen und Ressourcen der Schüler/-innen einzubeziehen, da sich Auswirkungen des Phänomens in deren Alltag und mit grosser Wahrscheinlichkeit auch in deren persönlichen oder familiären Geschichten zeigen. Für Lehrperson gilt es dabei, nachstehende Prinzipien zu beachten.

- **Freiwilligkeit:** Es ist sinnvoll und für die Schüler/-innen motivierend, Migrationserfahrungen aus der eigenen Familie oder Verwandtschaft aufzugreifen. Es kann aber Gründe geben, warum eine Familie oder ein Kind die eigene Geschichte oder einen schmerzhaften Teil davon nicht in der Schule thematisiert haben will. Derartige Gründe sind zu akzeptieren.
- **Sensorium für Bedenken:** Hegen Eltern oder Kinder Unbehagen gegenüber dem Unterrichtsvorhaben, lassen sich in aller Regel mit sensiblem, respektvollem Nachfragen gute Lösungen finden. Vielleicht muss die Lehrperson die Aufgabenstellung im individuellen Fall etwas anpassen.
- **Transparenz:** Werden Familiengeschichten zum Gegenstand des Lernens, ist den Lehrpersonen empfohlen, vorgängig – mittels Brief oder an einer Informationsveranstaltung – die Eltern über die Unterrichtsziele und über den geplanten Umgang mit familiären Daten zu informieren.
- **Vermeidung stereotyper Zuschreibungen:** Die Kinder sollen im Unterricht nie zu Repräsentanten einer bestimmten Ethnie, Sprachgruppe oder Migrationserfahrung gemacht werden. Sie haben alle eine komplexe individuelle Identität, die sich aus vielschichtigen Erfahrungen und Zugehörigkeiten ergibt. Kontraproduktiv wären Zuschreibungen wie: «Du als Kurdin kannst uns sicherlich sagen ...», «Du bist Kosovo-Albaner, da weisst du doch ...»

IMPULS 1: DIE HERKUNFT MEINER FAMILIE

Ziele

- Die Schüler/-innen kennen in groben Zügen die Herkunftsgeschichten ihrer eigenen Familie.
- Sie haben anhand der Herkunftsorte der Mitschüler/-innen erkannt, dass Migration ein weitverbreitetes Phänomen ist.
- Sie kennen mögliche Gründe für eine Migration.
- Sie haben sich in die Situation einer migrierenden Person versetzt und Vorstellungen von deren zentralen Erfahrungen entwickelt.

Dauer: 2–3 Lektionen

Material: 3 Landkarten (Welt, Europa, Schweiz), farbige Zettelchen (selbstklebend oder mit Stecknadeln versehen), A5-Blätter (für die Migrationsgründe), Poster «1024 Ansichten».

Ablauf

1 Einstieg (40 Min.)

- Die Schüler/-innen haben einige Tage vorher als Hausaufgabe eine leere Tabelle bekommen: Tragt zuhause auf der Tabelle die Geburtsorte von euch selbst, euren Eltern und Grosseltern ein. Sucht die Orte im Internet auf einer Karte. Vermutlich hat es zwischen den Generationen Ortswechsel gegeben. Fragt die Eltern (oder Grosseltern), was die Gründe dafür waren: Warum seid ihr von einem Ort zu einem anderen gezogen?
- Die Lehrperson hängt im Schulzimmer je eine Landkarte zur Welt, zu Europa und zur Schweiz auf.
- Sie bittet die Schüler/-innen, kleine vorbereitete Zettel mit den Namen und Geburtsorten von sich selbst, den Eltern und den Grosseltern zu beschriften. Die Zettelchen sind entweder selbstklebend (Post-it) oder sie werden zusammen mit Stecknadeln verwendet. Jede Generation hat eine andere Farbe. Beispielsweise werden für die Kinder selbst rote, für die Eltern orange und für die Grosseltern gelbe Zettelchen verwendet.
- Alle Kinder heften die Geburtsorte ihrer Familie an die passende Stelle auf den Landkarten.
- Jedes Kind bespricht mit dem Sitznachbarn das Bild der eigenen Familie. Wie sind die familiären Routen zustande gekommen?
- Gemeinsam studiert die Klasse das Bild, das sich ergibt: Was fällt auf? Woher kommen wir selbst, woher unsere Eltern, unsere Grosseltern? Haben wir diese Streuung erwartet? Wie erklären wir sie? Wer möchte von einem Kind mehr zu dessen Herkunftsgeschichte wissen?
- Die Lehrperson erklärt den Begriff «Migration» in Abgrenzung zum touristischen Reisen und erwähnt einige typische Untervarianten: Einwanderung, Auswanderung, Flucht, Umzug usw. Sie resümiert, dass sich auf den mit Geburtsorten markierten Landkarten Spuren der Migration finden lassen.
- Abschliessend suchen die Schüler/-innen auf dem Poster «1024 Ansichten» Bilder, die nach ihrer Ansicht zum Thema Migration oder zu den Migrationsgeschichten der Klasse passen.

2 Partnerarbeit zu Migrationsgründen (10 Min.)

- Besprecht zu zweit, was die Gründe für den Wohnortswechsel von euch selbst, von euren Eltern oder von euren Grosseltern waren. Wenn es nie Wechsel gab: Gibt es dafür Gründe?
- Gibt es andere Gründe (als diejenige in eurer eigenen Familie), warum jemand migriert?
- Schreibt alle Gründe mit einem Stichwort oder einem kurzen Satz auf: in grossen Buchstaben (so dass man es von weitem lesen kann), für jeden Grund ein eigenes Blatt.

3 Plenum: Vielfältige Migrationsgründe (15 Min.)

Die Schüler/-innen präsentieren ihre Resultate. Sie werden aufgefordert, ähnliche oder verwandte Gründe an der Wand oder auf dem Boden nebeneinander zu gruppieren.

4 Input der Lehrperson zu den Migrationsgründen (erst ab 5. Schuljahr, 15 Min.)

Die Lehrperson fragt nach Ideen für Kategorien: Gibt es Gruppen von ähnlichen Gründen. Was ist einer solchen Gruppe gemeinsam? Sie legt dann selbst eine Kategorisierung dar, entweder die einfache Version A oder dann B. Sie erläutert die Unterkategorien mit Beispielen.

A)

- freiwillige Migration
- erzwungene Migration

B)

- Flucht wegen (politischer, religiöser, rassistischer) Verfolgung
- Flucht wegen Krieg
- Migration wegen Naturkatastrophen, Umweltschäden, Klimaveränderungen
- Arbeitsmigration
- Armutsmigration
- Elitemigration (von Personen mit Hochschulabschluss, Managementenerfahrung)
- Migration wegen der Ausbildung
- Binnenmigration (Migration innerhalb eines Landes, häufig vom Land in grosse Städte)
- Abenteuer

Anmerkung für die Lehrperson: Die Kategorien überschneiden sich sehr häufig. Vor allem spielen wirtschaftliche Gründe bei fast allen Kategorien eine Rolle, denn die ökonomische Lebensgrundlage wird auch durch politische Verfolgung, kriegerische Ereignisse, Naturkatastrophen usw. direkt gefährdet. Die Armutsmigration und die Elitemigration könnte man beide als Untervarianten der Arbeitsmigration bezeichnen. Alternativ wäre auch denkbar, zwischen Gründen der Migration zu unterscheiden, die entweder im Auswanderungsland liegen (sogenannten Push-Faktoren) oder dann im Zielland (Pull-Faktoren).

5 Einzelarbeit: Stell dir vor, du müsstest migrieren (35 Min.)

Weltweit migrieren jedes Jahr Millionen von Menschen. Stell dir vor, auch du würdest migrieren:

- Leg dich auf einen Grund fest, warum du gezwungenermassen oder freiwillig migrieren würdest: Was genau ist dieser Grund? Was ist dir passiert oder was ist deine Situation? Was veranlasst dich, deine Heimat zu verlassen?

- Was würde dich vor Beginn der Migration am meisten beschäftigen? Wovor hast du vielleicht Angst?
- Welche Schwierigkeiten müsstest du während der Migration (während der Reise oder Flucht) überwinden?
- Was würdest du von der Zukunft erwarten? Wohin gehst du? Wie stellst du dir die Ankunft und das Leben im Aufnahmeland vor? Wie wirst du von den Einheimischen empfangen? Kennst du die Sprache? Was machst du, wenn du lokale Regeln und Gewohnheiten nicht kennst oder nicht verstehst? Nützt dir deine Ausbildung im Herkunftsland, wenn du eine Arbeit suchst?
- Welche Rolle spielen bei der gesamten Migration deine Familie und Freunde?
- Schreib dir deine Vorstellungen stichwortartig auf.
- Erzähle deine Geschichte einem Kameraden, einer Kameradin. Tauscht anschliessend die Rollen.

IMPULS 2: MIGRATIONEN PRÄGEN UNSERE WELT

Ziele

- Die Schüler/-innen haben sich mit ihren eigenen Sprachen und ihrer sprachlichen Identität auseinandergesetzt.
- Sie haben einen Eindruck von Vielfalt und Reichtum der in der eigenen Klasse gesprochenen Sprachen erhalten und haben verstanden, dass diese Vielfalt der Sprachen auch Folge der Migration ist.
- Sie haben Gegenstände oder Gewohnheiten in ihrem Alltag recherchiert, die ihnen vertraut sind, obwohl sie Folge der Migration oder der internationalen Vernetzung sind.
- Sie haben sich eine eigene Meinung zu dieser Entwicklung einer multikulturellen Welt gebildet.

Dauer: 2 Lektionen

Material: Landkarten (Welt, Europa, Schweiz), Post-it oder Stecknadeln mit Beschriftungen; Handy, Tablet oder Kamera.

Vorbemerkung

Auch hier gelten die methodisch-didaktischen Prinzipien, die am Anfang dieses Dokuments beschrieben sind – insbesondere dasjenige der Freiwilligkeit. In diesem Fall bedeutet dies etwa, dass ein Kind nicht zum Sprechen seiner Erstsprache gezwungen werden soll. Ein Kind möchte beispielsweise seine Erstsprache nicht sprechen, weil es deren Verbot im Herkunftsland erlebt hat oder weil es selbst glaubt, diese Sprache sei minderwertig. Wesentlich ist eine wertschätzende Atmosphäre in der Klasse, so dass das einzelne Kind seine Mehrsprachigkeit (zu der auch Schweizer Dialekte gehören) als etwas Positives erlebt. Gerade Kinder nichtdeutscher Erstsprache sind häufig damit konfrontiert, dass nur ihr Defizit im Deutschen, nicht aber ihr Können in ihren Erstsprachen gesehen wird (monolingualer Habitus der Schule).

Ablauf

1 Einstieg: Meine Sprachen (15 Min.)

- Die Lehrperson eröffnet, dass sich die Klasse heute mit den Sprachen beschäftigt, die in der Klasse vorhanden sind. Vielleicht gibt sie das Beispiel der eigenen Sprachen, die sie nur ganz wenig, aber auch fliessend spricht. Sie legt am eigenen Beispiel dar, dass man zu verschiedenen Sprachen unterschiedliche Beziehungen haben kann – man verwendet sie ja auch in unterschiedlichen Situationen.
- Die Kinder erhalten eine vorbereitete Tabelle (Platz für ca. 5–10 Sprachen/Dialekte) mit der Aufforderung: Tragt alle Sprachen und Mundarten, die ihr kennt oder von denen ihr etwas könnt, auf der Tabelle ein.

2 Präsentation im Plenum (30 Min.)

- Die ausgefüllten Tabellen werden im Klassenkreis (oder in 2–3 Grossgruppen) auf den Boden gelegt oder aufgehängt. Jedes Kind erklärt in subjektiver Weise sein Sprachenporträt, was ihm die einzelnen Sprachen bedeuten, welche Erfahrungen und Gefühle es damit verknüpft, was es besonders liebt, besonders gut kann usw. Die Mitschüler/-innen und die Lehrperson können nachfragen.
- Die Lehrperson markiert während oder nach den individuellen Präsentationen auf der Karte die Länder, in denen die betreffenden Sprachen gesprochen werden. (Diese Markierung muss nicht alle Länder erfassen. Bei Kindern aus eingewanderten Familien kann man sich auf das entsprechende Herkunftsland beschränken.) Die Lehrperson hat dazu Post-its oder Stecknadeln mit Beschriftungen vorbereitet. (Alternativ lassen sich die Sprachen auch digital – mit Google Maps usw. – an der Leinwand darstellen.)
- Die Lehrperson weist abschliessend auf den Reichtum der Sprachen hin, der in der Klasse vorhanden ist. Dieser ist auch eine Folge der vielfältigen Migrationsgeschichten der Klasse.

3 Migrationen und Migrant/-innen prägen meine Welt – Auswertung im Plenum (erst ab 5. Schuljahr, 25 Min.)

Die Schüler/-innen haben folgende Hausaufgabe vorbereitet: Aus allen Weltgegenden findet man heute Spuren in unserem Alltag: in Geschäften, beim Essen, in der Werbung, bei den Kleidern, in der Musik, in den bei uns gesprochenen Sprachen, in den Gewohnheiten, in Restaurants usw.

- Untersuche zuhause und in deinem Quartier, von welchen Ländern und Sprachen du Spuren findest.
- Dokumentiere diese Spuren, indem du sie fotografierst, filmst, als Tonaufnahme festhältst oder notierst. (Die Lehrperson muss sicher stellen, dass alle Zugang zu geeigneten Aufzeichnungsgeräten haben – idealerweise zu einem Handy oder Tablet.)
- Gib jeweils an: Fundort, Gegenstand, Sprache oder Herkunftsland (oder beides).
- Welche Länder oder Sprachen sind besonders stark vertreten?

Im Klassenplenum stellen die Schüler/-innen ihre Recherchen vor. Mögliche Fragen, die an die Präsentation anschliessen:

- Welche dieser Produkte sind uns heute vertraut, obwohl sie in der Schweiz vor 20, 30 Jahren vermutlich noch unbekannt waren?
- Welche Sprachen und Länder kommen insgesamt am meisten vor? Weshalb?
- Gibt es Sprachen und Länder, die gar nicht präsent sind? Weshalb?
- Im Gespräch soll deutlich werden, dass die Vielfalt unserer Alltagswelt auch Folge der Migration und der globalen Vernetzung ist.

4 Diskussion (20 Min.)

Gegenüber früheren Jahrhunderten ist unsere Welt viel multikultureller geworden. Das heisst, man findet heute in unserem Alltag mehr Gegenstände und Einflüsse aus anderen Ländern als früher. Wie schätzt ihr diese Entwicklung ein? Welche Vorteile seht ihr? Welche Nachteile?

Ausbaumöglichkeit: Freiwillige Hausaufgabe zu den eigenen Sprachen

- Die Kinder erhalten die freiwillige Hausaufgabe, zu ein oder zwei Sprachen aus dem persönlichen Porträt etwas vorzubereiten: ein Wort oder einen Text, vielleicht ein Gedicht oder Lied. Das Vorbereitete soll der Klasse präsentiert werden.
- Zudem darf jedes Kind zu seinen Sprachen etwas mitbringen: eine Münze, eine Konservendose, eine Speisekarte, irgendeinen Text oder beschrifteten Gegenstand.
- Das Vorbereitete wird am nächsten Tag auf freiwilliger Basis der Klasse präsentiert. Die anderen Schüler/-innen werden aufgefordert, Unbekanntes nachzusprechen, Klänge zu vergleichen oder Bekanntes herauszuhören.

Impressum

Autor: Stefan Mächler

Redaktion: Dorothee Lanz, Pierre Gigon, Urs Fankhauser

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, sind Bilder und Grafiken Public Domain oder stammen von Mitarbeiter/-innen von éducation21

Copyright: éducation21, Mai 2016

éducation21 | Monbijoustrasse 31 | 3001 Bern

Tel. 031 321 00 22 | info@education21.ch | www.education21.ch